



Deutsche Evangelische Gemeinde Toulouse

März 2020 – Juni 2020/ Nummer 100



Inhalt

Grußwort	2
Finanzen	4
Veränderungen	4
KU3	5
Konfirmanden und Firmlinge	6
Weltgebetstag	7
Flohmarkt	8
„Ich spüre die Kraft für's Leben“	8
Passionskonzert	9
Wie feiert man christliches Ostern	10
Osternacht	12
Ostern in Toulouse	12
Familienfreizeit	14
Open-Air	15
Jugendwanderung	15
Konfifreizeit 2019	16
Sternsinger	17
Buchvorstellung	18
Artikel von Bischof Bedford- Strohm	20
Kinderseite	22
KiBiClub	23
In eigener Sache	23
Gottesdienste	25
Termine in der Gemeinde	26
Wichtige Adressen	27
Meditation	28

Impressum

Der Gemeindebrief der Deutschen Evangelischen Gemeinde Toulouse erscheint dreimal im Jahr.

Redaktion: Lars Olaf Aue, Ina Hiesener, Christel Mai, Anne Mathews, Maren Silinski, Wera Dietz, Marthe Aue

Layout und Grafik: © Ina Hiesener

Fotos: Archiv DEG, www.gemeindebrief.de, pixelio, Lars Aue, Ina Hiesener, Christel Mai

Druck: Offsetdruckerei Jäger, Bingener Str. 19, D-55496 Argenthal



*Liebe Mitglieder
und Freunde unserer
Gemeinde,*

Kerzen üben eine gewisse Faszination aus, wer kann das bestreiten! Wenn wir als Familie eine schöne Stadt besichtigen, dann natürlich gern auch die Kirchen, meist sind es ja, ob hier oder anderswo, wahre Sehenswürdigkeiten. Das ist für Kinder mal mehr, mal weniger spannend. Wir kommen dann immer an den Lichterbäumen und Ecken, wo man Kerzen entzünden kann - gegen eine kleine Spende für die Kirche - in der Regel nicht vorbei. Eine Kerze pro Kind muss sein. Ganz andächtig werden sie dann bezahlt, ausgesucht, entzündet und mit guten Wünschen und einem kleinen Gebet auf den entsprechenden Ständer gestellt. Oft sind diese Kerzen in den Kirchen das einzige Licht, das den auch am helllichten Tag eher schummerigen Kirchenraum erhellt. Erstaunlich, wieviel Licht 15 oder 20 kleine Kerzen produzieren können. Als wir im November wieder einmal in einer großen alten Kirche waren, standen wir wieder vor dem Lichterbaum. Draußen trüb und regnerisch... Der wirklich riesige Kirchenraum um die Kerzen herum wurde wieder in warmes Licht getaucht. Welche Kraft ein paar Kerzen entfalten können! Es war einmal ein König, der hatte zwei Söhne. Einer sollte sein Nachfolger werden, er konnte sich nur nicht entscheiden, wer von den beiden. Also entsann er eine Aufgabe. Er rief die Söhne zu sich und sagte: „Wer es

schaft, diese meine große Scheune bis zum Ende dieses Tages ganz und gar zu füllen, der wird König.“ Also machten sich alle ans Werk. Der erste Sohn fuhr an einem Feld vorbei und sah, wie die Landarbeiter Unmengen an Stroh zusammentrugen, um es abzufahren. Schnell wurden sie sich einig, und er ließ das Stroh in die Scheune fahren, bis sie bis zum Dach voll war. Dann ging er zu seinem Vater und sagte: „Du brauchst nicht mehr zu warten. Ich glaube nicht, dass mein Bruder es noch schafft.“ Doch der König wollte noch etwas warten. Draußen auf dem Hof traf er aber den anderen Sohn, wie er seelenruhig am Brunnen saß und wartete. Wütend rief er: "Es interessiert dich wohl nicht, dass dein Bruder schon die Scheune gefüllt hat. Soll ich ihn gleich zum König machen?" Doch der Jüngere zuckte nur mit den Schultern und machte keine Anstalten, sich zu beeilen. Als es Abend geworden war, ging er zu seinem Vater und seinem Bruder und sagte: „Ich bin fertig!“ Erstaunt schauten sie sich an und folgten ihm zur Scheune, die noch voller Stroh war. „Nehmt bitte das Stroh aus der Scheune, damit ich sie füllen kann.“ Dann entzündete der jüngste Sohn



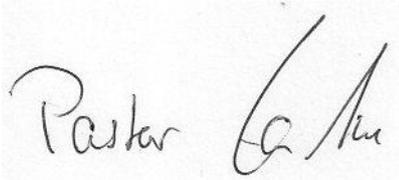
eine Kerze, stellte sie mitten in den leeren Raum und ihr Licht füllte jeden Winkel der großen Scheune. Da sagte der Vater: „Du sollst König werden. Dein Bruder hat Unmengen Geld und Zeit vergeudet, um die Scheune mit Stroh zu füllen, du aber hast sie mit dem gefüllt, das alle Menschen brauchen: Licht.“ Vielleicht gelingt es uns, und wir feiern am Samstag vor Ostern in einer der Kirchen hier bei uns in der

Region eine Ostersnacht. (Dazu im Heft mehr) Das schönste und beeindruckendste an diesem besonderen Gottesdienst ist die Lichtfeier ganz am Anfang. Mich hat sie schon als Jugendlicher beeindruckt und war letztlich ein Erlebnis, das mich geprägt hat. Eine einzelne, große Kerze wird in den dunklen Kirchenraum getragen. Und von diesem Licht wird

dann an jeden Gottesdienstbesucher das Licht an viele kleine Kerzen weitergegeben, sodass ein kleines Lichtermeer die ganze Kirche so hell erleuchtet hat, dass man den Liederzettel lesen kann. Eine Feier mit tiefer Symbolik. erinnert sie doch daran, dass Gott ein Licht auf unserem Wege sein will (Ps 119) und wir sein Licht selbst in die Welt tragen können. Das Licht, das wir an der Osterkerze entzünden, ist

Zeichen für das Licht, das von Jesus ausgeht, das Licht der Auferstehung, das unser Leben hell machen will und auch dann leuchtet, wenn wir einmal nicht mehr sind. So sagt Jesus: "Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, soll nicht in der Finsternis wandeln, sondern das Licht des Lebens haben." Eine so kleine Kerze erzählt, dass Gott stärker ist als der Tod, als alle lebensfeindlichen Mächte, als das Böse in der Welt, als alle Macht, die Menschen ausüben und alle Gewalt, die von ihnen ausgeht. Und deshalb brennt in jeder Kirche bei jeder Taufe eigentlich die Osterkerze, und wird an jener die Taufkerzen eben mit jenen Worten entzündet: "Ich bin das Licht der Welt..." Wenn du nun durch das Leben gehst, dann in dem Wissen, dass wir immer von diesem Licht begleitet werden, das vor allem dann seine Kraft entfaltet, wenn wir es weitergeben an andere und Gottes Liebe mit anderen teilen. Sollten Sie in der nächsten Zeit einmal in eine der alten Kirchen in Toulouse oder Umgebung gehen, vorausgesetzt, sie ist offen, dann suchen Sie doch gern den Ort der Kerzen auf und teilen das Licht: Jedes kleine Teelicht eine Osterkerze!

Bleiben Sie behütet,



Pastor G. Müller

Finanzen

Jahresabschluss 2019

Die DEG hat im Jahr 2019 einen Überschuss in Höhe von 22.700 Euro erzielt. In dem Ergebnis sind 11.300 € an zweckgebundenen Spenden für den Erwerb des Gemeindezentrums enthalten. Abzüglich dieser Spenden ergibt sich ein Ergebnis vor Rückstellungen in Höhe von 11.400 €. Die eingenommenen Mitgliedsbeiträge sind im Vergleich zu 2018 um 8.700 € auf 52.800 € gestiegen, welches zum einen auf die höhere Anzahl an Mitgliedern, zum anderen auf den höheren Jahresbeitrag zurückzuführen ist. Der durchschnittliche Mitgliedsbeitrag im Jahr 2019 betrug 744 Euro. Das Ergebnis zeigt, dass die DEG in der momentanen Konstellation finanziell stabil ist. Kleiner Wehrmutstropfen ist, dass 36% der Mitgliedsbeiträge erst im 4.Quartal gezahlt wurden! Der Vorstand der DEG bittet daher noch einmal darum, den Mitgliedsbeitrag entweder per Dauerauftrag oder innerhalb des 1.Quartals zu begleichen.

Andrea Buschmann

Veränderungen

- im Vorstand unserer Gemeinde

Vor einer Reihe von Jahren war ich Schatzmeisterin der Gemeinde und hatte beschlossen, das Amt aus zeitlichen Gründen abzugeben. Damals sagte eine Freundin zu mir: „Ich hoffe, niemand hat versucht, Dir das auszureden.“ Vermutlich habe ich ein klein wenig verwundert ausgesehen, denn genau das passierte ja durchaus,

dieses „mach doch weiter“. Dann kam ihre Erklärung: „Man sollte jedes Ehrenamt mit Freude übernehmen. Dazu gehört die Gewissheit, es auch wieder niederlegen zu können, wenn man es für richtig hält.“

Man könnte auch sagen: Alles hat seine Zeit.

Mit Wirkung zum 1. Februar dieses Jahres gab es zwei einschneidende Änderungen im Vorstand der Gemeinde. Ina Hiesener und Andrea Buschmann, bisher unsere Präsidentin und unsere Schatzmeisterin, legten ihre Ämter nieder. Als Nachfolgerin/Nachfolger wurden Sibylle Wilhelmi (Präsidentin) und Thomas Wilhelm (Schatzmeister) gewählt.

Es gibt damit eine personelle Änderung in den beiden wichtigsten Ämtern innerhalb des Vorstandes. Ohne die Arbeit des Vorstandes ist eine Gemeinde nicht denkbar. Gerade hier in Frankreich, wo wir ein eingetragener Verein sind. Alle administrative Verantwortung liegt bei uns, sprich beim Vorstand. Die Bezahlung des Pfarrers, korrekte Führung der Konten, Steuerbescheinigungen, Kontakt zu öffentlichen Stellen in Frankreich und Deutschland, Kontakt zu französischen Gemeinden – und vieles mehr - das alles ist oft mit enorm viel Arbeit und Verantwortung verbunden – und „nur“ ein Ehrenamt.

Es ist also Zeit, einmal richtig kräftig DANKE zu sagen. Zuerst einmal Danke an Ina und Andrea für ihr jahrelanges Engagement. Ina war 16 Jahre lang im Vorstand, davon 11 Jahre als Präsidentin. Andrea war 6 Jahre lang unsere

Schatzmeisterin. Damit haben die beiden ganz entscheidend den wichtigen Schritt der Gemeinde in die Selbstständigkeit begleitet.

In diesem Jahr liegt eine neue Herausforderung vor uns. Wenn alles gut geht, werden wir in den kommenden Monaten ein Haus für ein Gemeindezentrum kaufen. Wieder mal viel Arbeit, wieder mal Neuland für alle. Daher auch herzlichen Dank an die beiden „Neuen“ und den gesamten Vorstand! Es ist schön, dass Ihr Euch engagiert!

Am 8. März werden Ina und Andrea im Rahmen des Gottesdienstes offiziell verabschiedet. Und auch wenn ich gelernt habe, nie jemanden überreden zu wollen: es ist schade, dass Ihr geht.

Maren Silinski



KU3

Mit dem nun zweiten Jahrgang hat sich das KU3-Modell etabliert in unserer Gemeinde. Insgesamt 13 Kinder nehmen daran Teil, und es erfreut sich bei Kindern und auch bei den Eltern großer Beliebtheit. Mit diesem Modell haben wir begonnen, das

Konfirmandenmodell auf ein zweiphasiges Modell umzustellen und das alte, zweijährige Modell abzulösen durch ein innovatives Format. Seitdem laden wir die Kinder bereits im Alter der 3. oder 4. Klasse zum sogenannten KU3-Unterricht ein und setzen den Konfirmandenunterricht dann im Alter der 7. oder 8. Klasse fort. Einmal im Monat am Freitagnachmittag haben wir - das sind Uta Neubauer, ich (Lars Aue) und jedes Mal ein Elternteil - uns mit ganz unterschiedlichen Themen kreativ auseinandergesetzt: Schöpfung, Beten, Kirche, Kirchenjahr und vieles mehr. Wir beginnen stets mit einem kleinen, lebendigen Mini-Gottesdienst und dem Lied Hallelu... Letzteres muss sein! Dann steigen wir in ein Thema ein, hören eine (biblische) Geschichte, diskutieren oder informieren uns. Und am Ende gestalten wir etwas zum Mitnehmen, ein fester Bestandteil. Zum Beispiel eine verstellbare Kirchenjahresuhr, einen Gebetswürfel oder, wie letztes Mal, eine Erdbeerpflanze (Schöpfung). Nie darf natürlich ein gemeinsames und krümeliges Goûter fehlen 😊 Von Anfang an ist das Ku3-Angebot bei uns ökumenisch angelegt und bereitet die katholischen Kinder auf die Erstkommunion im Mai vor. Den Abschluss des KU3-Jahres bildet ein feierlicher Gottesdienst am Ende des Schuljahres, dieses Jahr am 28. Juni im Rahmen des Open-Air Gottesdienstes.

Und diese Kinder sind dabei:

Lisa Augello - Marla Bergmann - Sara Rauhut - Nele Remer - Luisa Ringeling - Milan Šmaus - Maximilian Wenzel

**Erstkommunion
am 30. Mai um 10h30
in der Kirche St. Clément
in Cornebarrieu**

Und diese Kinder feiern Erstkommunion:

Santiago Bertrán - Hugo Ehlers - Maria Lohn - Johann Schmitt - Thea Stalph - Erik Verweyen



Unsere Konfirmanden und Firmlinge - Sie sind am Ziel?!

Oder ist der Weg das Ziel? Natürlich hoffen wir, dass mit dem Ende der gemeinsamen Zeit nicht alles vorbei ist, sondern eher ein Doppelpunkt gesetzt wird: Wir haben uns einmal im Monat zu einem Konfitag im Temple du Salin versammelt und uns mit Themen wie Bibel, Gottesdienst, Gebet, Glaubensbekenntnis, Tod, Jesus Christus uvm. beschäftigt. Vor allem aber haben wir miteinander viel Spaß und Freude erfahren und auf einer



schönen Freizeit (siehe Artikel dazu in dieser Ausgabe) ganz intensive Tage erlebt. Nach zwei Jahren Konfirmandenzeit werden nun in Cornebarrieu fünf Jugendliche eingesegnet und wird ihnen zugetraut, selbst „Ja“ im Glauben sagen und Gemeinde gestalten oder das Patenamnt übernehmen zu können. Zum ersten Mal dieses Jahr dabei, und das ist etwas Besonderes: Fünf Firmlinge, die am gleichen Tag wie die evangelischen Jugendlichen die Firmung in der Kirche von Grenade empfangen. Nach einem Jahr Erstkommunionsvorbereitung endet für sie die zweite Phase mit der Einsegnung durch den Bischof. Und das alles an einem Tag: Am 30.5. um 15h30 können wir in Cornebarrieu die Konfirmation begleiten und um 17h zu Grenade die Firmung. Herzliche Einladung dazu! Und dieses sind die Jugendlichen:

Konfirmanden

Christophe Buschmann - Paul Lewald - Justus Schoenwetter - Clara Thieme - Felix Wenzel

Firmlinge

Giorgia Bohlen - Lilli Giroto - Elias Giroto - Paul Irmer - Felix May

Konfirmation
am 30. Mai 2020 um 15h30
in der Kirche St. Clément
in Cornebarrieu

Firmung
am 30. Mai 2020 um 17h
in der Kirche zu Grenade

Weltebetstag

Die Frauen der christlichen Kirchen in Toulouse treffen sich am **6. März um 12h30** in Toulouse zum gemeinsamen Gottesdienst.

"LÈVE-TOI,
PRENDS TON GRABAT ET MARCHE."

ZIMBABWE

JOURNÉE
MONDIALE
DE PRIÈRE

VENDREDI
6 MARS
2020

CHAPELLE SAINTE ANNE
Rue Sainte Anne 31000 TOULOUSE

Flohmarkt
 Deutsche Evangelische Gemeinde in Toulouse

Bratwurst & Bier
 Gourmandises
 allemandes

Kaffeestube
 Café & gâteau

**vide
 grenier**

dimanche 15 mars
à Cornebarrieu

10h00-16h00 au Foyer Municipal
 Ausschilderung-direction centre ville
 Infos zur Anmeldung-renseignements: lars.aue@deg-toulouse.fr

Monatsspruch April 2020

„Es wird gesät verweslich und wird auferstehen unverweslich“.

1. Korinther 15,42

Ich spüre Kraft fürs Leben

Ich genieße das Leben. Gerade im Frühling, wenn die Tulpen und Osterglocken sich ans Licht schieben und



©Petra Dirscherl/pixelio.de

Farbe in die Beete tupfen. Dann ist es, als male einer die Erde neu, viel schöner, als jeder Künstler es könnte.

Doch: Wenige Tage nur, dann trocknet die Blüte der Osterglocke und die farbigen Blätter der Tulpe biegen sich nach außen und fallen zu Boden.

Manchmal ist es, als hielten die welkenden Blumen mir einen Spiegel vor. Er zeigt mir mich und mein eigenes Leben. Auch ich bin vergänglich. Nichts auf der Erde ist für ein Bleiben gedacht. Unvorstellbar erscheint mir darum, was der Monatspruch verheißt: Dass die verwesliche Saat eine unverwesliche Ernte hervorbringen könnte, die nicht vergeht. Dass einer dem Leben Dauer verleiht. Und doch soll es schon einmal geschehen sein. Ostern. Da stand einer auf aus dem Grab. Gott malt uns damit ein Dasein vor Augen, das bleibt. Und wir sehen, was werden soll: Leben, das den Tod überwindet, kein Schmerz mehr, kein Leid, kein Geschrei.

Nein, vorstellbar ist das nicht. Doch manchmal wage ich es, zu vertrauen. Dann lasse ich mich fallen in das Versprechen, das von anderswoher kommt – aus einer Welt jenseits meiner Vorstellungskraft.

Ich lehne mich an die Hoffnung, für die sich ein Größerer verbürgt als wir Menschen. Und ich spüre, wie ich Kraft gewinne für das fragile und doch so wunderbare Leben in der verweslichen Welt. Kraft, um es zu lieben, zu hüten und zu bewahren.

Tina Willms



PASSIONSKONZERT

29. März 2020 ♦ 16h ♦ Cornebarrieu

Sonntag, den 29.
März
um 16.00 Uhr
in der Kirche St
Clément in
Cornebarrieu

*Dargeboten werden
neben instrumentalen
und vokalen
Ausschnitten aus dem
„Gloria“ von Vivaldi und
aus dem „Jesus Christ“
von Lloyd Webber.*

*Mitwirkende sind Ulrike
Frank-Wilhelm und Eve
Hirsch Sopran, Ulrike
Kaiser-Drew Klavier und
Thomas Wilhelm e-*

*piano, Feentje Remer
Geige, Anna Moloney
Viola, Florent Richard
Bass und der Chor der
DEG unter der Leitung
von Fiona Hick.*

*Texte in deutscher und
französischer Sprache
zur Passionszeit.*

*Organisiert wird das
Event von der Deutschen
evangelischen Gemeinde
Toulouse.*

Der Eintritt ist frei.



Pastor Lars Olaf Aue
lars.aue@deg-toulouse.fr

www.deg-toulouse.fr





© Andy Gehrig/Andyworks/istockphoto/Getty Images

Hase oder Lamm? Als christliches Ostersymbol ist das Lamm vorzuziehen, denn es repräsentiert Jesus Christus.

Feuer, Eier, Abendmahl – Wie feiert man christlich Ostern?

Osterhase, Osterfeuer, Osterfrühstück, Eier suchen... und das soll christlich sein? Einige heidnische Frühlingsbräuche haben sich eingeschlichen. Wie können wir Ostern als Christen so feiern, dass der Sinn des Festes wieder deutlich wird?

Wer als Christ "richtig" Ostern feiern will, der geht natürlich in die Kirche, und zwar – um den vollen Sinn des Festes mitzuerleben – ganze drei Mal: Am Gründonnerstag, am Karfreitag und in der Nacht zum Ostersonntag. Mittlerweile feiern nicht nur katholische, sondern auch einige evangelische Gemeinden das "Triduum Sacrum": Danach gehören alle drei Kirchgänge zusammen und bilden einen einzigen Gottesdienst. Dahinter steht die Überzeugung, dass Leiden, Tod und Auferstehung Christi in ihrer Bedeutung nicht voneinander zu trennen sind. Die Frage, welcher Feiertag der höchste ist – Karfreitag oder

Ostersonntag – ist gegenstandslos, denn die Kreuzigung ergibt ohne Auferstehung keinen Sinn und die Auferstehung ist nicht ohne Kreuzigung denkbar.

Die Feiertage gehören also zusammen, und das Fest beginnt am Gründonnerstagabend mit dem Besuch eines Abendmahlsgottesdienstes. Das Abendmahl erinnert an Jesu letztes Mahl mit den Jüngern. Im Essen und Trinken symbolisieren Christen die Gemeinschaft untereinander und mit ihrem Herrn, bezeugen sein Leiden und Sterben und vergewissern sich der Vergebung ihrer Sünden. Wenn es nur einen Abend im Jahr gäbe, an dem das Abendmahl liturgisch seinen Platz hätte, dann wäre es der Gründonnerstag, der Abend bevor Jesus in den Tod ging.

Von der Grabesruhe ins Licht

Am Karfreitag ist Ruhe. Manche Christen versuchen an diesem Tag zu schweigen, um sich ganz auf Jesu Leiden zu konzentrieren. An diesem Tag sollte nichts Lustiges unternommen werden, man schlägt sich nicht den Bauch mit Leckereien voll, geht auch nicht tanzen – statt dessen wieder in die Kirche zum zweiten Teil des Triduum Sacrum. Traditionell findet der Gottesdienst um 15 Uhr, zu Jesu Todesstunde statt, thematisch geht es darum, was Jesu Sterben am Kreuz für uns Christen bedeutet. Die Kirche ist nicht geschmückt, die liturgische Farbe ist schwarz, traurige Lieder wie "O Haupt voll Blut und Wunden" von Paul Gerhardt werden

gesungen. In der katholischen Kirche ist der Karfreitag der einzige Tag, an dem keine Hostien geweiht, sondern die vom Vortag aufgebraucht werden.

Dann kommt der Karsamstag, der Tag der Grabesruhe Christi. Hektische Ostervorbereitungen sind an diesem "Zwischentag" ebenso unpassend wie lautes Partyfeiern. Doch am Abend geht es dann schon langsam auf Ostern zu und die Stimmung wird fröhlicher: In vielen Gemeinden werden mit dem Einbruch der Dunkelheit Osterfeuer angezündet. Ist das nicht ein heidnischer Frühjahrsbrauch, der den Übergang vom Winter zu Frühling markiert? Mag sein, aber man kann ihn – wie viele Bräuche – durchaus christlich uminterpretieren: Mit der Finsternis ist es bald vorbei, das Licht kommt in die Welt, symbolisiert durch das Feuer.

Der dritte Teil des Triduum Sacrum wird am späten Abend oder am frühen Morgen gefeiert – jedenfalls in der Osternacht. Denn schließlich ist Jesus nach den biblischen Berichten in der Nacht auferstanden, die Frauen fanden am frühen Morgen das leere Grab vor. Wird der Gottesdienst am Abend gefeiert, kann die Auferstehung durch Kerzenlicht symbolisiert werden; feiert man in den Morgen hinein, wird es von selbst hell. Die aufgehende Sonne am ersten Tag der Woche steht als Symbol für die Auferstehung Christi. Pech, wenn es am Ostermorgen regnet oder schneit...

Bio-Eier zum Osterfrühstück

Traurigkeit und Stille sind endlich vorbei, jetzt wird gefeiert! Der Ostergottesdienst ist der passende Ort für Taufen, und auch das Taufgedächtnis der gesamten Gemeinde hat hier seinen Platz. Christen bekräftigen, dass sie zu Christus gehören und durch ihn das Leben haben – symbolisiert durch das Taufwasser. Die Überwindung des Todes ist zentrales Thema des Gottesdienstes, in dem Pfarrer und Gemeinde mittlerweile auch in einigen evangelischen Gemeinden einander den orthodoxen Ostergruß zurufen: "Christus ist auferstanden!" – "Er ist wahrhaftig auferstanden!" Viele Gemeinden feiern im Ostergottesdienst das Abendmahl – jetzt als Zeichen der Gemeinschaft mit ihrem auferstandenen Herrn. Zur Feier des Tages gibt es in vielen Gemeinden ein Frühstück in der Kirche – mit Ostereiern. Sind die nun christlich oder nicht? Welcher Kulturkreis auch immer den Brauch der bunten Eier erfunden haben mag – es spricht nichts dagegen, sie als Symbol für das Leben und für die Unendlichkeit zu betrachten und am Ostermorgen zu essen. Weil Christen auch für einen schützenden Umgang mit der Schöpfung verantwortlich sind, seien allerdings Bio-Eier von gesund lebenden Hennen empfohlen. Denn die Eier werden eben nicht vom Osterhasen gebracht. Der hat – auch wenn es Deutungen als Auferstehungssymbol gab – vom Ursprung her nichts mit einem christlichen Osterfest zu tun.

Anne Kampf/ Quelle: evangelisch.de



„Christus, Licht der Welt“ Osternacht wiederentdeckt

Um die Wende vom 4. zum 5. Jahrhundert entwickelte sich, ausgehend von der Osternachtfeier in Jerusalem, eine vierteilige Grundform, die bis heute prägend ist: Lichtfeier, Lesungen, Taufe, Abendmahl. Die vierteilige Grundform kennzeichnet auch heute evangelische wie katholische Osternachtfeiern. In der Lichtfeier wird die Osterkerze vorbereitet, entzündet und mit dem alten Liedruf „Christus, Licht der Welt“ in die dunkle Kirche getragen. Von ihr wird das Licht an jeden weitergeben. In der vom schimmernden Kerzenlicht geprägten Atmosphäre wird das Osterlob noch verhalten gesungen, traditionell mit dem um 400 in Norditalien oder Südgallien entstandenen „Exsultet“ („Frohlocket nun, ihr Engel und himmlischen Heere“), das die universale Weite des Heilshandelns Gottes aufzeigt und im bekannten Dialog („Der Herr sei mit euch [. . .] erhebet eure Herzen [. . .]“) auch das Abendmahl anklingen lässt. Die drei bis zwölf Lesungen spannen den Bogen von der Schöpfung über den Exodus bis zur

Neuschöpfung. Die Taufe und das Taufgedächtnis bieten mit „Röm 6“ auch eine sperrige Tauftheologie, vertiefen aber gleichzeitig die ökumenische Ausrichtung des gemeinsamen Sakraments. Nach Osterevangelium, freudig gesungenem Halleluja und Predigt, ist die Feier des Abendmahls von der Nacht des Verrats, der Lebenshingabe Jesu, der Mahlgemeinschaft mit dem auferweckten und erhöhten Herrn und der Bitte um seine Wiederkunft theologisch reich gestaltet und um Kreuz und Auferstehung zentriert.

Nicht wenige Gemeinden laden anschließend zum Osterfrühstück. Dies ist einerseits eine wünschenswerte gesellige Fortsetzung einer auch anstrengenden und langen Liturgie, nimmt andererseits aber auch altes Brauchtum der Segnung von Speisen (z. B. Brot, Butter, Eier und Fleisch), auf die in der Fastenzeit verzichtet worden war, wieder auf und lässt schließlich ein fröhliches Fastenbrechen gemeinsam begehen, zu dem je nach örtlichen Gegebenheiten auch Nachbarn aus anderen Religionen eingeladen werden können.

Quelle EKD

Ostern in Toulouse

In mehreren Schritten wollen auch wir uns auf Ostern zu bewegen.

Es beginnt mit dem **Passionskonzert am 29. März um 16h in der Kirche in Cornebarrieu**. Mit Musik aus mehreren Jahrhunderten und in unterschiedlichen Stilen stimmen wir uns festlich ein. Man muss gar nicht viel sagen: Musik und einfache Texte

stehen für sich, wenn wir uns um 16h versammeln. Wir hören von Jesu Weg auf Ostern zu, bedenken seine Passion, seinem Weg nach Jerusalem und all das, was wir nicht verstehen können, was aber am Ende im Sieg über den Tod endet.

Dann, in der sogenannten heiligen Woche, laden wir ein, in drei Schritten auf Ostern zuzugehen: Am **Gründonnerstag** feiern wir das letzte Abendmahl Jesu als Tischabendmahl im Gemeindehaus in der Avenue de Versailles, am **9. April um 19h**. Wir sitzen wie einst die Jünger am Tisch, feiern, essen und trinken. Man sagt, der Gründonnerstag ist schon so etwas wie Ostern: es darf gern fröhlich und ausgelassen zugehen. Feiern wir doch, dass Jesus immer unter uns ist, wenn wir sein Mahl feiern. Wir freuen uns, wenn jeder, der kommt, eine Kleinigkeit zum Essen mitbringt. Denn neben Brot und Wein gab es seinerzeit bei Jesus ein festliches Passahmahl. Und so wollen auch wir nicht nur Gottesdienst feiern, sondern „tafeln“.

Es ist der Versuch, hier eine sehr besondere und besonders festliche Ostertradition einzuführen: Am Karsamstag, **11. April um 21h30** feiern wir in der Kirche * die **Osternacht**. Es beginnt alles in der völlig dunklen Kirche. Wir hören aus dem Dunkel heraus Lesungen, die vom Leben erzählen: Schöpfungsgeschichte, Arche Noah, Auferstehung, Texte aus dem Alten Testament. Dann wird es Licht: Die Osterkerze, ein kleines aber in der Dunkelheit um so heller scheinendes Licht wird unter Singen

hereingetragen und dann bei einem Gesang vom Altar an alle in der Kirche verteilt. Auch wenn wir vielleicht nur 20 Leute sein werden, es sind 20 Kerzen, die die Kirche hell machen. Dann feiern wir Taufgedächtnis und Abendmahl, es wird hell und die Lieder immer fröhlicher bis dann am Ende der Ruf erklingt: „Jesus ist auferstanden, Halleluja!“

Danach, im Anschluss an den Gottesdienst, bleiben wir noch ein kleines Weilchen zusammen, um bei Käse und Wein die Osternacht ausklingen zu lassen... und um dann am Sonntag um 9h zum Osterfrühstück im Salin in Toulouse zusammenzukommen. Gemeinsam mit der Eglise Reformée laden wir wie immer zum deutsch-französischen **Ostergottesdienst** in die Innenstadt nach Toulouse ein. Eine feste Größe im Jahr: Am **12. April um 10h30 im Temple du Salin**.

*Veranstaltungsort stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

Deutsch-französischer Ostergottesdienst

12. April um 10.30h

**im Temple du Salin
in Toulouse**



Wie in den Vorjahren
möchten wir Sie herzlich
zum gemeinsamen
Osterfrühstück ab 9h
in den Salle des Réformateurs
des Temple du Salin einladen

Wer Lust hat,
bei den Vorbereitungen
mitzuhelfen, melde sich bei
Anne Mathews
Tel. 09 52 44 42 85

Familienfreizeit

Nach einer wieder „traumhaften“ Familienfreizeit im letzten Jahr, laden wir auch dieses Jahr wieder alle ein, mit uns ein paar Tage „Auszeit“ zu nehmen. Die diesjährige Freizeit führt uns wieder in die Pyrenäen und zwar in eine neue, andere Gîte in Germ-Louron, nicht weit von Saint-Lary entfernt. Die Familienfreizeit ist übrigens typisch kirchlich weit gefasst: Gemeint sind Familien mit Kindern ebenso wie Erwachsene ohne Kinder. Wir versuchen, für jeden etwas zu bieten: Spiel und Spaß rund um ein Thema für die Kinder, Austausch, Unterhaltung,



Lust auf
Freizeit mit der
Familie?

Leckeres und auch mal inhaltlich was zum Knabbern für die "Großen". Für jeden aber kleine Wanderungen für Jung und Alt und vor allem ein leckeres Verwöhnprogramm auf der Gîte.

Die Kosten für das Wochenende (Übernachtung und Halbpension, Programm und Material) betragen:
160,00€ für Erwachsene und Jugendliche ab 12 Jahren,
100,00€ für Kinder von 5-11 Jahren
und 70,- für Kinder von 2-4 Jahre.

**Wir fahren von Himmelfahrt, 21.5.,
Ankunft am späten Nachmittag bis
zum Sonntag, 24.5., Rückreise am
Mittag.**



OPEN-AIR

28. Juni 2020

Ab 10h30

Der Veranstaltungsort wird kurz vorher bekannt gegeben. Bitte achten Sie auf Homepage und Newsletter!

„Wir machen euch Beine!“ Wanderung für Jugendliche im Sommer

Wandern ist langweilig und öde? Nicht mit uns! Zum zweiten Mal wollen wir Jugendliche einladen, drei Tage mit uns auf Wanderschaft zu gehen, in den Pyrenäen von Gîte zu Gîte. Dieses Jahr führt uns unsere Jugendfreizeit in ein Gebiet zwischen Ariège, Andorra und Spanien, in die Cerdagne, in der die Sonne 300 Tage im Jahr

scheint. Ganz nach dem biblischen Motto: „O Gott, ich brauche jetzt dein gutes GPS-System, mit dem du mich führst, das mich lenkt, sonst wird`s bald unbequem...“ (Psalm 25) Gut, etwas Gottvertrauen ist nicht schlecht, mal die eigenen Grenzen ausloten, und die Komfortzone verlassen. Aber keine Sorge: Es wird nicht schwer und auch nicht schwierig. Drei Tage 5-6 Stunden wandern, Gemeinschaft erleben, baden, spielen, schnitzen, picknicken usw.



Wann? Vom 4.7.-6.7. Wir treffen uns am Samstag, gleich nach dem letzten Schultag früh am Bahnhof Matabiau und werden mit dem Zug nach Latour-de-Carol aufbrechen und die erste Etappe bewältigen. Den Abschluss bildet die Fahrt mit dem historischen "train jaune" zurück zum Startpunkt, sodass wir am 6.7. gegen Abend in Toulouse wieder eintreffen. Das Mindestalter liegt bei 12 Jahren. Die Kosten für die Wanderung liegen bei ca. 140€. Bei Fragen wenden sie sich gern an das Wanderteam: Susanne Wittig, Dietrich Lampe und Lars Aue...

Die Startzeit wird je nach dem geltenden Fahrplan zwischen 7 und 8 Uhr ab Bahnhof Toulouse - Matabiau sein und die Rückankunft am Montag zwischen 21 und 22 Uhr stattfinden.



„Eintauchen ins Leben - Taufe“

Konfi-Freizeit 2019

Taufe, daran kann ich mich gar nicht mehr erinnern“ sagte einer der „Konfi’s“ während unserer gemeinsamen Freizeit im letzten Oktober. Mitten in der Natur wollten wir ins Thema und natürlich direkt in unser eigenes Leben eintauchen. Die wunderbare Umgebung mitten in den Bergen des Luchon war perfekt dafür gemacht.



Eine kleine Wanderung, trotz des ziemlich schlechten Wetters, lies uns die unmittelbare Umgebung der Gîte Skioura, unserer Unterkunft, erfahren. Der Wasserfall unterwegs verdeutlichte uns gut die Bedeutung des Wassers in all seinen Dimensionen. Gut vorstellbar war für uns auch eine Taufe unter so einem Wasserfall, es wäre sicher ein unvergessliches Erlebnis. Später waren wir froh, dass unser Gruppenraum gut mit einem Kamin beheizbar war und wir uns wieder aufwärmen konnten. Für das leibliche Wohl sorgten wir alle gemeinsam unter der professionellen Anleitung von Christel Mai und Sibylle Wilhelmi.

Ganz lieben Dank noch einmal an die Beiden!! Unglaublich wie aus allem Mitgebrachten zu jeder Mahlzeit ein super schmackhaftes Essen gekocht wurde. Am letzten Tag gab es sogar Pizza und es hat immer geschmeckt.

Am zweiten Tag tauchten wir mit dem Film „Butterfly-circus“ und einem Fotoprojekt wirklich ein ins Leben. Der Film verdeutlichte uns auf beeindruckende Weise, dass Menschen mit starken körperlichen Einschränkungen auf unerwartete Art ihren Platz im Leben finden können. Jeder muss wichtig sein und vor allem auch gebraucht und wertgeschätzt werden in unserer Gesellschaft. Aber, und das ist besonders wichtig, jeder selbst muss diese Erfahrung im eigenen Leben machen. In unserem Fotoprojekt liefen alle Gruppen nach anfänglicher Zurückhaltung zur Höchstform auf. Alles wurde mit einbezogen! So schwebten Prinzen, Feen oder auch Einhörner durch die Umgebung der Gîte und Ken aus der Barbywelt durfte durch die Berglandschaft fliegen. Hier könnt ihr ein paar Eindrücke davon sehen.

Zwischendurch gab es immer wieder kleine Pausen, die die Jugendlichen zum Tischtennis spielen oder für andere gemeinsame Spiele nutzten.



Dabei wurden die Tageszeiten optimal ausgenutzt und schlafen kann man ja auch dann wieder zu Hause.

Bevor die gemeinsamen Tage viel zu schnell zu Ende waren, batikten wir uns am letzten Tag noch jeder einen eigenen Taufschal. In manchen der weltweiten Christengemeinden ist dies ein schönes Symbol um an die eigene Taufe zu erinnern. Wir werden uns damit auf jeden Fall an diese thematische Konfirmandenfreizeit erinnern. Gemeinsam feierten wir noch kurz vor dem letzten Mittagessen einen selbstgestalteten Gottesdienst wo wir all das Erlebte noch einmal reflektieren konnten. Schön war's!

Susanne Wittig

Sternensinger 2020

*„Stern über Bethlehem, kehr'n wir zurück,
steht noch dein heller Schein in unserm Blick,
und was uns froh gemacht, teilen wir aus,
Stern über Bethlehem, schein auch zu Haus!“*

Mit diesem Lied sind wir zu neun Häusern gezogen am 12. Januar



und haben genau das gemacht, was wir singen: den Segen austeilten. Wo bei wir mehr gefahren als gezogen sind. Denn anders als in vielen deutschen Gegenden, sind wir ja nicht zu Fuß von Haus zu Haus gegangen, sondern von Cornebarrieu über Pibrac, Beauzelle und Aussonne bis nach Laréole gereist, um als Sternsinger vor den Türen der Häuser vom Segen zu singen. Mit Stern über Bethlehem haben wir begonnen und dann alle drei Könige die Botschaft überbringen lassen. Der Stern schließlich überbrachte den Segen:

***„Gottes Segen euch geleite,
in dies neue Jahr euch führ,
Christus Mansionem Benedicat
schreiben wir an diese Tür.“***

Das geheimnisvolle Zeichen ist das Bleibende an der jeweiligen Tür, die Zusage, dass Gottes Segen über dem Haus steht und Gott im neuen Jahr ein zuverlässiger Begleiter sei: 20*C+M+B+20. Mit dieser kleinen Sternsingeraktion haben wir vielleicht eine neue Tradition in unserer Gemeinde begonnen, die in vielen katholischen Gegenden Deutschlands längst

zu Hause ist und inzwischen auch in immer mehr evangelischen Gemeinden Einzug hält. Über 40 Millionen Euro werden darüber jedes Jahr für Kinderhilfsprojekte der Kirchen eingesammelt. Dieses Jahr für ein großes Schulprojekt im Libanon, unter anderem. Wir haben uns im November im KiBiClub mit dieser Aktion und der Sternsingertradition beschäftigt. Daraus ist die Idee entstanden, doch selbst als Sternsinger durch Toulouse zu ziehen und Haushalte aus der Gemeinde aufzusuchen. Nächstes Jahr wollen wir wieder losziehen, wenn es wieder heißt: C+M+B+, Christus Mansionem Benedicat - Christus segne dieses Haus.



Danke an alle Kinder, an Christina Claßen und Uta Neubauer, an die Eltern und die Gastgeber/Haushalte. 450,- Spenden sind allein bei unserer kleinen Sternsingeraktion zusammengekommen.

Buchtipps **Husch Josten: Land sehen**

„Also über den Glauben wird ganz selten geredet, weil man sich ja gleich verdächtig macht, wenn man über den Glauben spricht. Man ist oft in so einer Ecke, dass Leute befürchten, man wäre missionarisch unterwegs und wollte da

jetzt eine Lanze für irgendetwas brechen. Aber dass man einfach ganz neutral diese Frage stellt, weil es einen interessiert, wie andere Menschen dazu stehen, das passiert selten, finde ich zumindest. Und das wollte ich gerne in diesem Buch machen, wenn zwei Menschen sich wiederfinden, die sich sehr gerne haben und an unterschiedlichen Stellen in ihrem Leben stehen und unterschiedliche Positionen haben. Wie kommen die miteinander klar und wie reden die miteinander, weil sie miteinander reden möchten.“

(aus einem Interview des Deutschlandfunks mit der Schriftstellerin Husch Josten zu ihrem Roman „Land sehen“)



Ein Mann Ende 40, Horand Roth, Literaturprofessor, von seiner Frau getrennt lebend, keine Kinder, die Eltern seit mehreren Jahren tot. Einiges ist in seinem Leben nicht ganz nach Wunsch gelaufen (er hat keine Kinder, mit der Schriftstellerei ist es nichts geworden), aber er hat sich damit eingerichtet. Und plötzlich wird alles noch einmal aufgemischt, in Frage gestellt, neu sortiert.

Mitten in der Nacht erreicht ihn ein Anruf aus einer Telefonzelle irgendwo in Argentinien. Es ist sein Onkel Georg, der jüngere Bruder seiner Mutter – den er seit 35 Jahren nicht mehr gesehen hat. „Ich bin’s (...) Georg, also Athanasius, Bruder Athanasius, (...) Ich bin Mönch geworden.“ Und nach einem kurzen Austausch die Frage: „Bist Du ein gläubiger Mensch geworden?“ Dann reißt das Gespräch ab.

Georg war ein Onkel, der so ganz anders war als Horands in Konventionen erstarrte Eltern. Lebensfroh – neugierig auf die unterschiedlichsten Erfahrungen. Eigentlich niemand, den man sich spontan als Mönch vorstellt. - Vor 35 Jahren hatte Georg nach einem Streit das Haus von Horands Eltern türensclagend verlassen. Danach meldete er sich bei seinem Patensohn nur noch zu Weihnachten per Postkarte – aus ganz unterschiedlichen Ecken der Welt.

Horand recherchiert, sein Onkel ist nicht nur Mönch, er hat sich ausgerechnet der umstrittenen Pius-Bruderschaft angeschlossen. - Wenig

später steht „Bruder Athanasius“ vor ihm, ein charismatischer Mann Anfang 70, der seine Promotion vorbereitet. Und so leben Horand und sein Onkel nach all den Jahren wieder in derselben Stadt, glücklich über die Nähe – und voller Fragen.

Du kannst nicht vielleicht an Gott glauben. Du tust es. Oder eben nicht. Wahrscheinlich weiß jeder Mensch im Moment, da er zum ersten Mal darüber nachdenkt, ob er es tut oder nicht.

Den Rest sollte man wohl besser selbst lesen. Es geht um Glauben, Wissen, Wahrheit, Gehorsam, Gewissen, Freiheit. Und das hat immer auch eine politische Dimension, die man mitdenken kann. Es geht noch dazu um eine Familiengeschichte, ein Stück deutsche Vergangenheit und eine Liebesgeschichte.

Wer das oben zitierte Interview in Gänze lesen möchte:
https://www.deutschlandfunk.de/klosterleben-ordnung-ist-verfuehrerisch.886.de.html?dram:article_id=429814

Der Roman ist im Berlin Verlag erschienen, und ab Juli auch als Piper Taschenbuch erhältlich.

Maren Silinski



„Können Flüchtlinge nicht ertrinken lassen“

- Bischof Bedford-Strohm verteidigt evangelisches Engagement für Seenotrettung

Der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) Heinrich Bedford-Strohm, hat das Engagement seiner Kirche bei der Seenotrettung von Flüchtlingen verteidigt. "Wir wollen, dass die Menschen sicher und in Würde leben können. Man kann sie nicht aus politischen oder Abschreckungsgründen ertrinken lassen", sagte der bayerische Landesbischof am Donnerstag im Münchner Presseclub. Die EKD hatte im Dezember angekündigt, sich im Bündnis "United 4 Rescue", das sich aktuell um die Ersteigerung eines Schiffes bemüht, an der Seenotrettung zu beteiligen.

"Die Kirche ist aber nicht Reeder - wir wissen, was wir können und was wir nicht können", erläuterte Bedford-Strohm. Man wolle sich an der zivilen Seenotrettung beteiligen, weil die staatliche beendet worden sei. Wenn er den Vorwurf höre, die Kirche solle lieber Fluchtursachen bekämp-

fen, als in die Seenotrettung einzusteigen, dann glaube er, er sei im "falschen Film", sagte Bedford-Strohm. Die Kirchen betrieben seit Jahrzehnten durch ihr internationales Netzwerk Entwicklungsarbeit und machten auf Ungerechtigkeiten aufmerksam.

„Ich lasse mir nicht sagen, wir müssten uns endlich mal um Afrika kümmern“, sagte Bedford-Strohm weiter. Und er lasse sich auch nicht sagen, dass die Kirchen sich endlich mal um die Obdachlosen in Deutschland kümmern sollten. "Den Kirchen vorzuwerfen, sie würden sich nicht um die Armen in Deutschland kümmern, das grenzt ans Absurde." Die Diakonie tue genau das jeden Tag. Bedford-Strohm hatte vor allem wegen seines Engagements in der Seenotrettung Morddrohungen erhalten, wie er vor wenigen Tagen mitgeteilt hatte. Er wisse, dass er in manchen Kreisen eine "Hassfigur" sei, sagte der EKD-Ratsvorsitzende. Aber innerlich bewegten ihn solche Drohungen nicht.

Bedford-Strohm plädierte außerdem dafür, Flüchtlinge aus griechischen Lagern aufzunehmen. Angesichts eines Haushaltsüberschusses von 19 Milliarden Euro könne man nicht sagen, dass sich Deutschland die Aufnahme nicht leisten könne: "Wer so etwas sagt, soll sich nicht mehr mit dem Prädikat 'christlich' schmücken oder vom 'christlichen Abendland' sprechen." Deutschland sei, materiell gesehen, gesegnet wie noch nie. Wenn in dieser Situation jemand meine, man solle erst die Armen im eigenen Land versorgen, bevor man den Menschen

anderswo helfe, dann habe jemand die Bedeutung von "christlich" nicht verstanden. Ihn erreichten oft Briefe mit solcher Kritik.

Der Landesbischof betonte im Münchner Presseclub auch die gemeinsame Kraft der Kirchen. "Es gibt keine Zukunft der Kirche, außer einer ökumenischen." Für ihn sei es ein "Skandal", dass die Kirche Jesu Christi in Einzelkirchen aufgeteilt ist. Er werde sich nie damit zufriedengeben, dass es immer noch kein gemeinsames Abendmahl gibt. Denn es gebe nur einen Gott - keinen evangelischen oder katholischen. Es gebe auch kein evangelisches oder katholisches Leid, sondern nur menschliches. Darauf müssten die Kirchen gemeinsam reagieren und nicht doppelt nebeneinanderher arbeiten.

Angesichts sinkender Mitgliederzahlen rief Bedford-Strohm die Kirchen zu "entschlossener Gelassenheit und gelassener Entschlossenheit auf". Derzeit gehörten rund 45 Millionen Menschen in Deutschland einer christlichen Kirche an; wenn die Zahl in 40 Jahren auf 22 Millionen zurückgehe, sei das immer noch "sensationsvoll". Dennoch dürfe Kirche nicht davon ausgehen: "Der alte Tanker ist gesetzt und die Menschen müssen sich fügen." Es sei genau andersherum: Kirche müsse sich nach den Bedürfnissen der Menschen richten. "Wir müssen rausgehen und nicht in kirchlichen Milieus bleiben."

gemeindebrief.de

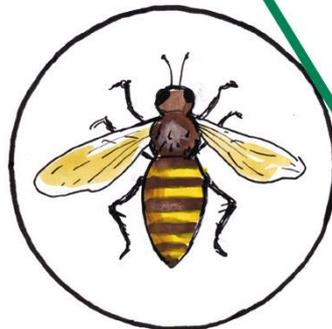


Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Summ, summ!

Wenn die Sonne scheint, fliegen die Bienen aus. Sie saugen mit ihrem Rüssel aus der Blüte den Nektar. Auch den Blütenpollen nehmen sie mit. Er ist gutes Futter für die frisch geschlüpften Jungen. Schwer bepackt kehren die Sammelbienen in ihren Bienenstock zurück. Den Nektar speichern sie in den Zellen ihrer Bienenwaben, entfuchten ihn und machen Honig daraus.



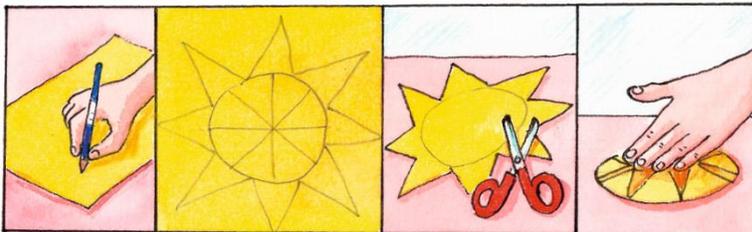
Gebet

Wer hat die Sonne denn gemacht,
den Mond und all die Sterne?
Wer hat den Baum hervorgebracht,
die Blumen nah und ferne?
Wer schuf die Tiere, groß und klein,
Wer gab auch mir das Leben?
Das tat der liebe Gott allein,
drum will ich Dank ihm geben.
Amen



Wunderblume

Lege dir ein buntes Tonpapier zurecht. Zeichne eine Blume nach diesem Muster, du kannst dir zum Kreiszeichnen eine Tasse zu Hilfe nehmen. Schneide sie aus und knicke alle Spitzen nach innen. Wenn du sie in eine Schale aufs Wasser legst, wirst du staunen!



Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de



Anmeldung zur Mitgliedschaft in der DEG Toulouse

1. Name **Vorname**

Geboren am in

Mitgliedschaft: EV
Gastmitgliedschaft: RK sonstige

2. Name **Vorname**

Geboren am in

Mitgliedschaft: EV
Gastmitgliedschaft: RK sonstige

1. Kind geboren am
Getauft am:

2. Kind geboren am
Getauft am:

3. Kind geboren am
Getauft am:

4. Kind geboren am
Getauft am:

**Ich habe die Statuten zur Kenntnis
genommen**

Ich zahle den Mitgliedsbeitrag

monatlich quartalsweise

einmal zu Beginn des Kalenderjahres

per Überweisung

per Scheck

Eine Spendenbescheinigung soll ausge- stellt werden für:

die französische Steuererklärung
 die deutsche Steuererklärung keine

Die Spendenbescheinigung soll ausge- stellt werden auf den Namen:

Name Vorname

Meine Kontaktdaten lauten:

Straße

PLZ/Wohnort

Telefon

Mail

Datum/ Unterschrift

*Bitte trennen Sie diese Seite heraus und schi-
cken Sie sie ausgefüllt an Pastor Lars Olaf Aue*

Gottesdienste März 2020 - Juni 2020

Bitte informieren Sie sich über den Newsletter oder die Homepage über die Gottesdienstorte, da es kurzfristige Änderungen geben kann.

08.03.	10h30	Gottesdienst mit Verabschiedung und Kinderkirche	St. Clément Cornebarrieu
22.03.	10h30	Gottesdienst mit Kinderkirche und Gemeindeversammlung	Temple de la Côte Pavée
09.04.	19h00	Tischabendmahl zum Gründonnerstag	Gemeindehaus Cornebarrieu/ Av. de Versailles
11.04.	21h30	Osternacht	NN
12.04.	10h30	Deutsch-französischer Ostergottesdienst	Temple du Salin
26.04.	10h30	Gottesdienst mit Kinderkirche	Temple de la Côte Pavée
10.05.	10h30	Vorstellungen – Gottesdienst der Konfirmanden mit Kinderkirche	Temple de la Côte Pavée
30.05.	15h30	Konfirmation	St. Clément Cornebarrieu
14.06.	10h30	Gottesdienst mit Kinderkirche	Temple de la Côte Pavée
28.06.	10h30	Open -Air Gottesdienst	Überraschungsort

Konfirmandentage

Samstag, 7. März, 25. April, 9. Mai (anderer Ort, wird noch bekanntgegeben!) von 10h bis 14h im Temple du Salin

Konfirmandenteam

Mittwoch, 4. März, 22. April, 6. Mai, jeweils um 13h

KU3

Freitag, 28. Februar (Beichtvorbereitung), 13. März, 24. April, 15. Mai, 19. Juni jeweils um 17h im Pfarrhaus der katholischen Kirche in Cornebarrieu

KiBiClub

Freitag, 28. Februar, 20.3. März, 3. April, 12. Juni jeweils von 17-19h im Pfarrhaus der katholischen Kirche in Cornebarrieu

Sitzungen des Kirchenvorstands

Dienstag, 10. März, 21. April, 12. Mai, 16. Juni jeweils um 20h

Arbeitsgruppe Öffentlichkeit

Dienstag, 10. März, 21. April, 12. Mai, 16. Juni jeweils um 18h30

Termine in der Gemeinde

Annes Kochstudio – mit Blick über den Tellerrand

24. März - Mittagessen im Victor Hugo/ Toulouse und Ausstellungsbesuch

23. April - Kochen bei Anne Mathews

12. Mai - Vortrag von Lars zum Thema: Paul Gerhardt

16. Juni - Ausflug nach La Romieu und in die Jardins de Coursiana

Kontakt Anne Mathews 05 61 15 42 85

Krabbelgruppe

Für Mütter und Väter mit ihren Kindern zwischen 0 und 3 Jahren
Jeweils Mittwoch 9.30 – 11h, außer in den Schulferien

Espace Jules Ferry, Cornebarrieu
Kontakt: Isabelle Rietvelt-Gerstl
isabelle15@outlook.com

Feierabend

Die Runde trifft sich am 17. März, 5. Mai, 9. Juni jeweils um 19.30h in der Bar „Glass & Mug“ in der Zone d’Affaires „Mourlas“ in Cornebarrieu
Kontakt: Pastor Lars Aue

Musikgruppe AUFTAKT

Probe jeden Mittwoch um 20h meist im Pfarrhaus der katholischen Kirche in Cornebarrieu
Kontakt: Ina Hiesener
Tel. 09 80 33 53 75

Singkreis

Die Proben finden Montags, 9. März, 23. März, 20. April, 4. Mai, 18. Mai, 8. Juni, 22. Juni von 20h- 21h30 im Pfarrhaus der katholischen Kirche in Cornebarrieu statt.

Leitung: Fiona Hick

Kontakt: Pastor Lars Aue

Termine 2020 zum Vormerken:

6.3. Weltgebetstag

15.3. Flohmarkt

22.3. Gemeindeversammlung

29.3. Passionskonzert

9.4. Tischabendmahl zum Gründonnerstag

11.4. Osternacht

12.4. Deutsch-französischer Ostergottesdienst

21.5.-24.5. Familienfreizeit

28.6. OpenAir Gottesdienst: Ort ist noch geheim!

4.7.-6.7. Jugendwanderung

18.-20. September Trommelworkshop

11.10. Flohmarkt

16.10.- 19.10. Konfirmanden-Freizeit

Unsere provisorischen Versammlungsräume befinden sich im:

Gemeindehaus der
katholischen Kirche
15, avenue de Versaille
31700 Cornebarrieu

Wichtige Adressen

Pastor Lars Olaf Aue

Tel 07 74 52 66 02

lars.aue@deg-toulouse.fr

Vorsitzende

Sibylle Wilhelmi

Tel 06 50 89 19 33

sibylle.wilhelmi@deg-toulouse.fr

Sie finden uns auch im Internet:

www.deg-toulouse.fr

Schatzmeister

Thomas Wilhelm

Tel 06 07 34 67 25

treasurer@deg-toulouse.fr

Bankverbindung

Credit Mutuel

IBAN FR76 1027 8022 0200 0206 8460
122

BIC CMCIFR2A

Wir sind eine evangelische Auslandsgemeinde deutscher Sprache in Frankreich, die sich überwiegend aus Gemeindebeiträgen finanziert. Wir laden alle Freunde der Gemeinde ein, auch Mitglieder zu werden. **Sollten Sie einer anderen Konfession angehören, besteht die Möglichkeit einer Gastmitgliedschaft in unserer Gemeinde.** Wir brauchen Sie – auch ihre Beiträge, zunächst aber besonders Sie!

Da unsere Arbeit auch vielen Menschen außerhalb der Gemeinde zu Gute kommt, freuen wir uns sehr über finanzielle Unterstützung auch von Nicht-Mitgliedern. Spenden und Gemeindebeiträge sind in Frankreich, bzw. in Deutschland steuerlich absetzbar.

Temple de la Côte Pavée

51, chemin de Lafilaire,
31000 Toulouse

Temple du Salin

Place du Salin, 31000 Toulouse

Église Réformée de Toulouse

Membre de l'EPUdF

4, impasse de la Trésorerie
31000 Toulouse
Tel 05 61 52 73 93

Weitere deutsche Auslandsgemeinden in Frankreich:

Deutsche Evangelische

Christuskirche Paris

25, rue Blanche · 75009 Paris
Tel 01 45 26 79 43



**Steh auf!
Nimm deine Matte, packe sie weg und alles,
was dich festhält und klein macht.
Richte dich auf und tritt hinaus ins Licht,
damit dich alle sehen und deine Hand ergreifen können.
Mach dich auf den Weg. Geh!**